

# Emser- und Selters-Wasser

frisch eingetroffen, empfiehlt

W. Reichelt.

## Todes-Anzeige.



Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach nur 8tägigem Krankenlager unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Bertha Schneibel.**

Wir theilen dies lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit und bitten um stille Theilnahme.

Für Blumenpenden wird freundlichst gedankt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Emmendingen, den 20. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 4 Uhr statt.

## Kranken- und Sterbekassen-Verein Emmendingen.

### General-Versammlung:

Sonntag, den 26. Januar, Mittags 1/2 3 Uhr, im Gasthaus zum Engel dahier.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungspublication.
2. Neuwahl der Vereinsbeamten.

Zahlreiches und recht pünktliches Erscheinen erwartet  
Emmendingen, den 16. Januar 1890.

Der Vorstand:  
A. Dölter.

## Viehzucht-Genossenschaft Emmendingen.

### Einladung

zur

### General-Versammlung

im oberen Stockwerk des Gasthauses zu den 3 Königen dahier auf  
Sonntag, den 26. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Berathung wegen Abhaltung einer Zuchtvieh-Ausstellung der Genossenschaft und eines Zuchtviehmarktes.

Die Herren Obmänner werden um möglichst vollzähliges Erscheinen gebeten.  
Emmendingen, den 18. Januar 1890.

Der Vorstand.

## Waldkircher Gewerbebank.

Die Zinsen der Einlagen können vom 20. Jan. c. ab gegen Vorzeigung der Scheine erhoben werden.  
Waldkirch, den 13. Jan. 1890.

## Gothaer Lebensversicherungsbanf.

Versich.-Bestand am 1. Jan. 1890: 73 650 Personen mit 568 400 000 M.  
Bankfonds am 1. Jan. 1890: . . . . . rund 159 300 000 "  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: . . . . . rund 204 470 000 "  
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: . . . . . 6 156 820 "  
und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 33% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

A. Dölter. A. Keller, Stadtrechner.

## Holzversteigerung und Kiesbeifuhr.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Vorfrist am **Freitag, den 24. Januar 1890, Morgens 9 Uhr, in der Brauerei Ramsperger in Emmendingen** aus Domänenwald Zheninger Allmend, Hartholzschläge N. 20, 22, 26, 27 und Weichholzschläge Nr. 23, 24 und 25: 83 Eichen I.—IV. Kl., 3 Hainbuchen, 35 Ster eichene Reibstückenrollen, 84 Ster buchene, 44 Ster eichene, 4 Ster gem. Scheiter, 48 Ster buchene, 74 Ster eichene, 29 Ster gem., 22 Ster asperne Prügel, 18150 buchene, eichene und gem. Wellen, sowie 7075 Fackeln.

Die Waldbüter Fehrenbach in Ruthe und Spür, in in Zheningen zeigen das Holz vor.

Als bald nach dieser Versteigerung, etwa um 1 Uhr Nachmittags, wird die Lieferung von 160 Cbm. Kies auf die Wege des Domänenwaldes Zheninger Allmend vergeben.

## Bekanntmachung.

Die Wählerliste zur Wahl eines Abgeordneten in den Reichstag sind aufgestellt und liegen von **Donnerstag, 23. Jan. d. J.** an, acht Tage zu Ferdinands Einricht im Rathhause dahier auf.

Einreden gegen die Listen müssen während dieser Frist unter Vorlage der Beweismittel bei dem Gemeinderath schriftlich angezeigt oder zu Protokoll gegeben werden.  
Emmendingen, 20. Januar 1890.

Gemeinderath:

Notl.

## Straßenmaterial-Vergebung.

Die Beifuhr und Aufbereitung von beiläufig 50 Klafter Straßenunterhaltungsmaterial wird am **24. Jan. d. J., Vormittags 11 Uhr** im Rathhaus dahier in schriftlichen Losabtheilungen öffentlich versteigert.  
Emmendingen, 14. Januar 1890.  
Das Bürgermeisterei:  
Notl.

**Rosinen und Corinthen**, beste Qualität, zur Weinbereitung sind billig zu haben bei

W. Reichelt.

Stellen finden sofort und 1. April bürgerliche Köchinnen und Mädchen für Landwirthschaft. Stelle suchen mehrere tüchtige Pferdebediente. Näheres im Placierungs-Geschäft von Frau Sagen, Emmendingen.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, intelligenter Knabe welcher Lust hätte den **Coffin-beruf** zu erlernen, könnte unter guten Bedingungen sofort in die Lehre treten.

Zu erfragen bei Frau **Christina Lapp**, Emmendingen.

## Spiel-Karten

Piquet, Cego, Whist und P'ombre

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorräthig in  
A. Dölter's Buchhandlung.

## Fahrniß-Versteigerung.



Nächsten **Donnerstag, den 24. d. M., Vormittag 10 Uhr** anfangen werden aus dem Nachlasse des Laasbühners **Gottlieb Dietl** auf dem Lehenhofe, Gemarkung Mündingen, folgende Fahrniß gegen Baarzahlung versteigert:

2 trachtige Ziegen, 1 schwarzer Schaaßbock, Mannskleider, Bett und Leinwand, 15 Selter Kartoffeln, eine Parthei Wein, Besenreis und sonst verschiedener Hausroth.  
Mündingen, 17. Januar 1890.

## Das Bürgermeisterei.

## Hoher Verdienst.

Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts werden zum Verkauf von Staatspapieren gesetzlich erlaubten Staatsprämienloosen gegen monatl. Theilzahlungen bei Gewährung hoher Provision gesucht, wodurch täglich leicht 10—20 Mk. zu verdienen. Adr. erb. an das „Bankgeschäft F. W. Koch“, Berlin SW. Wilhelmst. 15.

## Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör ist per 15. März l. J. zu vermieten bei

**Hermann Widart**, Oberstadt.

Ein braves

## Mädchen

kann sofort eintreten bei Frau **Albert Rehm**.

Durch **A. Dölter's** Buchhandlung in Emmendingen zu beziehen:

**Seb. Kneip**  
Meine Wasserkur  
Preis geb. M. 3.20.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstags  
tag und Samstag  
mit der illustrierten  
wöchentl. Beilage  
„Gute Geister“.  
Abonnementspreis  
vierteljährl. M. 1.25.

# Dochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter, Emmendingen.

Inserate  
die einseitige Sam-  
montheile oder deren  
Raum 10 Pfg.  
bei Wiederholungen  
Rabatt.

Nr. 10.

Emmendingen, Donnerstag 23. Januar

1890.

## Programm

zur Feier des Geburtsfestes

## Sr. Majestät des deutschen Kaisers

am Sonntag, den 26. Januar 1890.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird wegen des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta auf die kirchliche Feier beschränkt und am

Sonntag, den 26. Januar d. J.

abgehalten.

In diesem Tage **Vormittags 10 Uhr** findet Gottesdienst in beiden Kirchen und in der Synagoge statt.  
**Vormittags 10 Uhr** versammeln sich die Festtheilnehmer im Rathhaussaal zu einem Festzuge in die Kirchen.

Der Festtag wird durch Glockengeläute angezeigt.

Die Häuserbesitzer werden ersucht, am Sonntag, den 26. und Montag, den 27. d. M. ihre Häuser zu beslaggen.

Zu zahlreicher Theilnahme am Festzuge und Festgottesdienst ladet ergebenst ein

Emmendingen, den 21. Januar 1890.

Der Gemeinderath.

## Der Schwur.

(Fortsetzung.)

„Ihm fielen all' die uralten Sagen von feindlichen Häusern ein, welche in wildem Haß so lange gegen einander gekämpft, bis das eine oder beide für immer vernichtet worden waren, und bei dem tiefen Grall, den sein Vater und der Graf Albrecht von Arnstein gegen einander hegten, konnte diese Fehde auch nur ein höchst bellagendes Ende nehmen, welcher Theil dem Sieg auch davon trug. Sein Vater hatte mehmals gesagt: „Zwei Burgen sind zu viel auf diesem kleinen Fleckchen Landes der — Arnstein oder der Falkenstein muß fallen!“ — und er wußte, wie unerlöschlich fest dieselbe eine einmal gefaßte Idee verfolgte. Da die Burg seines Vaters bedeutend stärker und geschützter war, und da dieser gelobt hatte, nicht eher zu rufen, als bis der Arnstein in Trümmern liege, so schien das Verderben des Grafen Albrecht unvermeidlich zu sein, zumal da vorauszuweisen war, daß der unbedingte Trost des letzten jeden Friedensantrag zurückweisen werde. Was aus Johanna werden sollte, wenn ihres Vaters Burg erfüllt und geschleift werden und ihr Vater vielleicht im erbitterten Kampf gefallen sei — der Gedanke erfüllte den jungen Ritter mit Entsetzen.

„Und dennoch — die Liebe vermag viel, unglaublich viel!“ sprach er leise vor sich hin, indem ein Strahl freudiger Hoffnung über sein Antlitz zog. „Ich will zwischen meinem und Johannas Vater Frieden stiften — haben sie doch oft die grimmigsten Feinde veröhnt — warum sollten Jene sich ewig haßen? Einem Gegner die Hand zur Versöhnung zu bieten, hat noch niemals einen tapfern Ritter Schande gebracht, und mein Herz sagt mir, daß mein Vater trotz seines eisernen Sinnes zu vergeben vermag. — Wüß' ich nur, wie Johanna in Wahrheit gegen mich gestimmt wäre!“ fuhr er nach einer gedankenvollen Pause fort. „In ihrem Wesen lag etwas, das ihren trüben Worten widersprach. Ich haßte alle Feinde mit der Hölle Haß, rief sie mir schwebend zu, und Laß doppelt, weil die Freunde, frei und froh bei Nacht auf den mondbelegten Höhen umherzuwandeln!“ — und doch klang ihre Stimme, als ob sie gerade das Gegentheil dazwischen sagen wolte.

„Und wenn dem so wäre — was würde es mir helfen?“ fuhr er nach einer abermaligen Pause mit finsternem Blicke fort. „Sie hält mich für einen Fremden, für den Abkömmling eines in fernem Lande hausenden Geschlechtes — wüßte sie, daß ich ein Falkenstein bin — o, sie würde, sie müßte mich haßen!“ — Und doch dünkt es mir, als ob das Werk die Versöhnung mir gelingen werde,“ rief er, entschlossen aufspringend. „Vorerst will ich mir über Johannas wahre Gesinnungen Gewißheit verschaffen und sollt' es mir das Leben kosten!“

Damit schritt er rasch in sein Zelt, wo ihn bald sanfter Schlummer umfing.

Der Graf Albrecht von Arnstein pflegte allnächtlich gegen die erste und zwölfte Stunde zwei Mal die Runde rings um seine Burg zu machen, um sich zu überzeugen, ob die an den verschiedenen Punkten ausgestellten Wachen auch ihre Schuldigkeit thun. Bei der verhältnißmäßig geringen Zahl der Reifigen und Knechte, welche die Besatzung des Schlosses bildeten, war diese Vorsichtsmaßregel fast unumgänglich notwendig, da einzelne oft mehrere Nächte hinter einander zum Dienst verwendet werden mußten und hin wieder Einer oder der Andere auf seinem Posten eingeschlafen war.

Als der Graf Albrecht einige Tage nach den oben erzählten Vorfällen kurz vor Mitternacht seinen zweiten Rundgang um die Burg hielt, sah er an einem der wichtigsten Punkte der Mauer die dort ausgestellte Wache nicht auf und absäulen, was er doch allen Reifigen und Knechten auf's schärfste anbefohlen hatte, damit jeder die erforderliche Munterkeit bewahre. Hornentbrannt eilte er näher hinzu, und als er beim ungewissen Schimmer des Mondes, dessen Strahlen spärlich durch die Wolkenfalten fielen, rings umher spähte, fand er denjenigen, welchen er suchte, in sanftem Schlummer auf dem Boden ausgestreckt.

Vor Wuth, kaum seiner Sinne mächtig, rief er den Schlafenden mit starkem Arm empor und schrie mit funkelnden Augen:

„Du, Günstler! so erfüllst Du Deine Pflicht!“

Der Reifige raffte sich tödtlich erschrocken auf, schaute seinen strengen Herrn schlaftrunken und verwirrt an und stammelte einige Worte der Entschuldigung. Der Graf aber fuhr mit steigendem Grimme fort:



# Danksagung.



Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben

## Bertha

so vielseitig und wohlthunend erwiesene Theilnahme, für die schönen Blumenspenden und das ehrenvolle Grabgeleit sagt herzlichsten Dank

Emmendingen, den 22. Januar 1890.

Familie Schneibel.

# Holzversteigerung und Holzbeifuhr.

Die Gr. Bezirksforstlei Emmendingen versteigert mit Borgfrist aus den Domänenwäldungen Mühlsalbe und Stefwald am **Mittwoch, den 29. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr im Lamm in Reichenbach:** 15 Eichen IV Kl., 37 Wagnerbüche, 122 Nadelstämme III. und IV Kl., 203 Nadelstämme I.—III. Klasse; 173 Ster buchene, 15 Ster Nadel-Scheiter; 30 Ster buchene, 46 Ster gem. und Nadel-Brügel, sowie 4680 gem. buchene und tannene Wellen.

Waldbüter Gerber in Muckbach zeigt das Holz vor. Am gleichen Tage, nachmittags 1 Uhr, wird daselbst die Beifuhr von 120 Ster Kompetenzholz aus dem Stefwald nach Emmendingen vergeben.

# Waldweganlage.

Die Gr. Bezirksforstlei Emmendingen vergibt am **Mittwoch, den 29. Januar d. J. nachmittags 1/2 Uhr im Lamm in Reichenbach**

die Herstellung eines Holzabfuhrweges im Domänenwald Distr. IV, Abth. 2, Weisenbud von 930 m Länge und eines ebensolchen im Domänenwald Driftrift Stefwald, Abth. 1 und 2 von 1120 m Länge. Bezüglich des ersteren gibt Waldbüter Bühler in Thenenbach, und des letzteren Waldbüter Gerber in Muckbach Auskunft.

# Holzversteigerung und Kiesbeifuhr.

Die Gr. Bezirksforstlei Emmendingen versteigert mit Borgfrist am **Freitag, den 24. Januar 1890, Morgens 1/2 Uhr, in der Brauerei Hansperger in Emmendingen**

aus Domänenwald Theninger Allmend, Hartholzschläge Nr. 20, 22, 26, 27 und Weichholzschläge Nr. 23, 24 und 25: 83 Eichen I.—IV. Kl., 3 Hainbüche, 35 Ster eichene Neststedenrollen, 84 Ster buchene, 44 Ster eichene, 4 Ster gem. Scheiter, 48 Ster buchene, 74 Ster eichene, 29 Ster gem., 22 Ster aspene Brügel, 18150 buchene, eichene und gem. Wellen, sowie 7075 Fackhinen.

Die Waldbüter Fehrenbach in Neuthe und Spürgin in Theningen zeigen das Holz vor.

Alsbalb nach dieser Versteigerung, etwa um 1 Uhr Nachmittags, wird die Lieferung von 160 Cbm. Kies auf die Wege des Domänenwaldes Theninger Allmend vergeben.

# Waldkircher Gewerbebank.

Die Zinsen der Einlagen können vom 20. Jan. c. ab gegen Vorzeigung der Scheine erhoben werden.

Waldkirch, den 13. Jan. 1890.

**Mittwoch Abend**  
**Münchener Bier.**  
Café Haas.

Frisk gewässerte  
**Stockfische**  
bei  
W. Reichelt.

# Kranken- und Sterbekassen-Verein Emmendingen.

## General-Versammlung:

Sonntag, den 26. Januar, Mittags 1/3 Uhr, im Gasthaus zum Engel dahier.

- Tagesordnung:  
1. Jahresbericht und Rechnungspublikation.  
2. Neuwahl der Vereinsbeamten.

Zahlreiches und recht pünktliches Erscheinen erwartet Emmendingen, den 16. Januar 1890.

Der Vorstand:  
A. Dölter.

# Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser liebes unvergessliches Kind

## Gottlieb

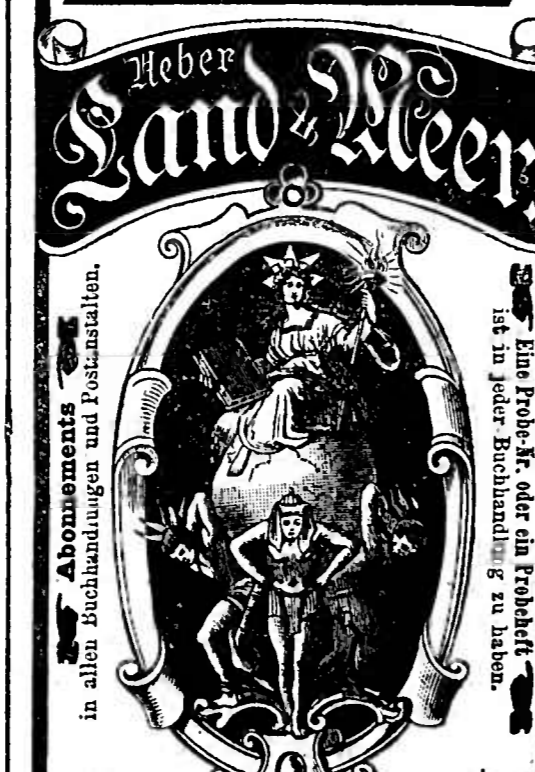
an einer Lungenentzündung im Alter von 1 Jahr 7 Mtn. in Gott dem Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bittet die hinterbliebene Familie Joh. Gg. Zimmermann. Muckbach-Allmendsbarg, den 22. Januar 1890.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittag 10 Uhr statt.

# 3ehn Stück Sobelbänke,

eichene und buchene, hat zu verkaufen  
Wagner Sillmann, Reppenbach.

Die beste und feinstgewählte Unterhaltungs- und Bildungslektüre für Jede Familie und für Jeden Lesefreund bietet die **Grossfolio-Ausgabe** von



„Deber Land und Meer“ in 3 Ausgaben:

- a) Grossfolio-Ausgabe: Vierteljähr. (18 Wochen-Nr.) 4 3.—; das 14täg. Heft 50 Pf.
- b) Künstler-Ausgabe auf ff. Vellinpapier. Mit jährl. 8 Extra-Kunstbeilagen. Viertelj. (18 Wochen-Nummern in Umschlag) 4 6.—
- c) Oktav-Ausgabe: Alle 4 Wochen ein Heft à 1. —; alle 14 Tage ein solches à 50 Pf.

Gerade die gegenwärtige Zeit ist zum Abonnement besonders geeignet und empfehlen wir allen unseren Lesern, soweit sie noch nicht Abonnenten des beliebten Familien-Journals sind, dasselbe auf das angelegentlichste.

# Schönste geschälte ital. Brünellen

empfehlte  
W. Reichelt.

# Manfardentwohnung

Eine schön möblierte Manfardentwohnung ist an einen Herrn jetzt oder später zu vermieten bei **Mathias Buderer Ww.,** Neustrasse.

# Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, intelligenter Knabe welcher Lust hätte den **Coiffeurberuf** zu erlernen, könnte unter guten Bedingungen sofort in die Lehre treten. Zu erfragen bei **Frau Christina Lapp,** Emmendingen.

# CHOCOLAT Buchard

vereint vorzügliche Qualität mit mässigem Preise.

Goldene Medaille  
Weitausstellung Paris 1889.

# Rosinen und Corinthen, beste Qualität, zur Weinbereitung sind billig zu haben bei

W. Reichelt.

# In bekannter guter Aus- führung und vorzüglichsten Qualitäten verwendet das erste und grösste Bettfedern-Lager

von **C. f. Kehnroth, Hamburg** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte für 1 Mk. 25 Pf. das Pfund, prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf. und 2 Mk., prima Halbdaunen hochfein 2 Mk. 35 Pf., prima Ganzdaunen (Flaum) 2 50 und 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Erscheint  
Dienstag, Donner-  
tag und Samstag  
mit der Illustrirten  
wöchentl. Beilage  
„Gute Geister“.  
Abonnementspreis  
vierteljähr. M. 1.25.

# Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter, Emmendingen.

Nr. 11. (Erstes Blatt.) Emmendingen, Samstag 25. Januar 1890.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die Monate Februar und März können bei allen Postanstalten und Landbriefträgern gemacht werden. Expedition d. Blattes.

# Geschichtskalender.

- 25. Januar 1871. Capitulation von Langsow.
- 26. „ 1786. v. Zieten f.
- 26. „ 1871. Kijajug Bou-bat's auf Besangon.
- Emilliana des Feuers vor Paris.
- 27. „ 1859. Kaiser Wilhelm II. von Deutschland geboren.

# Zum Geburtstag Kaiser Wilhelm II.

Wir ganz besonderem Glanze und in lang entbehrter Fröhlichkeit gedachten wir dreimal Kaisers Geburtstag zu feiern, mit jener allgemeinen Theilnahme des gesammten deutschen Volkes, mit jenem Jubel und jener Begeisterung, wie während Kaiser Wilhelm I., des ersten deutschen Kaisers Wiegenfest von allen begangen zu werden pflegte. Wir alle freuten uns der diesjährigen Festfeier, die um so mehr zu einer allgemeinen und großartigen werden sollte, als das deutsche Volk auch äußerlich es dekamentiren wollte, daß es in Treue und Liebe, in herzlicher Ergebenheit nach wie vor zu seinem Kaiser steht, daß es mit denselben liebenden Begehrung zu seinem jugendlichen kaiserlichen Herrn emporsehau, wie es zu dem ruhmreichen Vorfahren desselben emporgesehen. War die bisherige Geburtstagsfeier des Kaisers eine stillere und ruhigere, weil sie umschwebt war von der pietätvollen Erinnerung und dem Schmerz um die beiden theuren, jüngst verbliebenen Todten, war sie eine weniger geräuschvolle, weil das deutsche Volk der Erholung bedurfte von den beiden wuchtigen Schicksalsschlägen, die es betroffen, so sollte in diesem Jahre um so mehr des Kaisers Ehrentag zu einem echten und rechten Volksfeste werden. Aber wieder hat es das Schicksal anders gewollt, wieder hat der Tod Einzug gehalten in der deutschen Kaiserfamilie und er hat Kaiserin Augusta, die treue Gefährtin Kaiser Wilhelm I. in die Ewigkeit abberufen. Nun klingt gedämpfter des deutschen Volkes Jubelton hin zu des Thrones Stufen, aber minder herzlich und allgemein ist der Auf gemeint, in dem das Volk in seiner Masse, Jung und Alt, Arm und Reich, seine unerschütterliche Liebe und Treue zu Kaiser und Reich ausdrückt, der Ruf:

Heil dem deutschen Kaiser, Heil heut und immer!

Mit jugendlicher Kraft und Energie hat Kaiser Wilhelm II. das Excepter ergriffen, mit Ernst und Eifer hat er sich vom ersten Augenblick seiner Regierung an den Regierungsgeschäften unterzogen und auch nicht eine der übernommenen Pflichten binenangeseht, auch nicht, wenn er fern

# Der Schwur.

(Fortsetzung.)

„Herr! segne Euch Gott tausendfältig für Das, was Ihr an mir thut!“ rief da der Günther mit stürmischer Freude, in dem er dem Hauptmann zu Füßen fallen wollte, was dieser jedoch verhinderte. „Ich bin ein armer Leusel, ein betimmlöser Bursch, ein schlechter Langknecht — aber Gott soll mich zehnfach verdammen, wenn ich aich nicht für Euch in Sücht reissen lasse wo Ihr es fordert! Gebt mir einen Panzer, einen Helm, eine Helmbärde und ein Schwert, und wenn ich einen Fuß breit weiche im Kampf, so steht mich nieder wie einen Hund!“

„Nun gut, ich rechne auf Dich,“ versetzte Jener. „Thu, wie ich Dir geheissen; dort steht mein Zelt: frage nur nach dem Hauptmann Eberlein, dann wird sich das Weiter finden.“ — Entschlossen kann ich brauchen!“ sprach er zufrieden lächelnd bei sich, indem er zum Zelte des Grafen Durchard schritt. „Der Ansteiner ist ein Thor, seinen so entsetzlichen Wunsch, einiger Nachschickheiten wegen mit Schimpf und Schande fortzujagen! Der Verhörene soll mir noch nützen!“

In der letzten Stunde desselben Tages, als ringsum im Lager und in der Burg Arnstein Alles stille geworden war, schlichen zwei dunkle Mannesgestalten auf einem verborgenen Felsenpfade lautlos vom Lager zum Schloß empor. Die Seite des Berges, auf welcher sich dieser Pfad befand, fiel äußerst steil gegen das Thal ab und war mit steilen dichten Hochwald bedeckt, so daß ein Angriff des Feindes an dieser Seite nicht zu befürchten war; deshalb hatte der Graf von Arnstein hier auch nur wenige Wachen aufgestellt. Auf der diesem steilen Abhang gegenüberliegenden Seite befand sich das Burghor, und dieses war auf sorgfältigste bewacht.

Beide Männer kamen schweigend den beschwerlichen, vielfach geklüfteten Felsenpfad hinan. Durch die uralten Eichen und Buchen, welche sich über ihrem Haupte wölbten, schimmerte manchenmal der Schein der bühnenbrennenden Wachtfeuer drinnen im Lager, und dann und wann schallte ein halbverlorener Laut an einander schlagender Weiser von dort herüber. Der Mond war noch nicht aufgegangen; ein schwaches Licht am wolkenbedeckten östlichen Himmel deutete die Stelle an, wo derselbe emporsteigen werde. Nur einzelne Sterne glänzten durch die schwarzen Nebenschleier und erhellten nachdrücklich den Pfad im tiefe rauschenden Walde.

Als die gesammthoollen Wandere den Gipfel des Burgherges erreicht hatten

dem Reich im hohen Norden oder im sonnigen Süden als Gast befreundeter Fürsten weile. Es ist eine nicht hoch genug zu schätzende Thatsache, daß Kaiser Wilhelm selbst auf wichtige und eingreifende Regierungsmaßnahmen seinen Einfluß ausübt, daß auf ihn das Wort „der König herrscht, aber er regiert nicht“ keine Anwendung finden kann. Diese echte Regierungsthätigkeit des deutschen Kaisers beweist uns, daß er mit offenem Auge das Wirken und Wehen seines Volkes überblickt und erfaßt und daß auch er ebenso im Volke steht, wie die beiden ersten deutschen Kaiser mit dem Volke eines Herzens und eines Sinnes gewesen. Kaiser Wilhelm versteht es, mit großem Blicke die europäische Situation zu erfassen und hält nach wie vor für das erstrebenswertheste Ziel die Erhaltung des Friedens, des allgemeinen Völkerverfriedens und des Friedens für das geeinigte deutsche Reich. Nicht kriegerische Vorbeeren zu suchen drängt es den deutschen Kaiser, sondern der friedlichen Fortentwicklung des deutschen Reiches ist seine Kraft gewidmet. Doch mächtige Friedensfürsten haben stets die Hand am Schwert gehabt, um den Frieden zu sichern und zu erhalten. Und so auch Kaiser Wilhelm. Bündnisse mit mächtigen Völkern zu schließen gegen Friedensstörer, ist sein Sinn und Beginnen; aber das beste Theil der Sicherheit beruht im eigenen waffenfähigen Volke und seinem unerschrockenen, siegesbewussten Führer. Den Frieden zu erhalten und zu bewahren, das ist des deutschen Kaisers aufrichtigstes und erfolggetröntes Bemühen; gilt es ab. r., des Reiches Sicherheit zu vertheidigen, gilt es eines Tages, wiederum den Feind abzuwehren und schwer Errungenes festzuhalten und zu schützen, dann steht auch jetzt wieder an der Spitze des deutschen Volkes in Waffen ein kriegesklüchtiger Feldherr, der allen voran das Siegespanier tragen und den Erfolg ebenso an sich zu fesseln wissen wird, wie es bei seinen Vorfahren der Fall gewesen.

Von sichtlichem Segen begleitet war bisher die Regierungszeit Kaiser Wilhelms. Handel und Wandel in Deutschland, Industrie und Gewerbe haben einen unverkennbaren Aufschwung genommen, freies, thatkräftiges Leben regt sich überall. Und in der sozialpolitischen Bewegung unserer Zeit, die in dem Verhältniß von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einander am meisten zum Ausdruck kommt, nimmt Kaiser Wilhelm die eines Fürsten schönste und würdigste Stellung ein, die des Vermittlers vorhandener Gegenfäße, also auch hier zum Frieden mahnend und für diesen im Innern eintretend, wie nach außen. Das ist von jeher der deutsche Kaiser des neuen Reiches schönster Charakterzug gewesen, daß sie niemals auf die Zinne der Partei gestanden, daß sie das Gute aus allen den verschiedenen Meinungen und Vorstellungen herauszufinden und zum Wohle des gesammten Volkes zu verwerten wußten. Auch Kaiser Wilhelm II. ist kein Parteimann und vergeblich

blieben sie stehen, spähten vorsichtig umher und lauschten mit der ange strengtesten Aufmerksamkeit nach dem Schloß hinüber. Alles war todtenstill drinnen — nur dann und wann schallte der a'gemeinere Schritt der auf der Zinne der Thürms auf- und niedergehenden Wachen durch die Nacht.

„Kann uns keine Schildwache sehen?“ fragte der Eine, ein stattlicher, kräftig gebauter junger Mann, dessen Haltung den Krieger verrieth, obwohl er die Kleidung eines Landmanns trug.

„Nin, die droben postirten Wachen können uns hier weder sehen noch hören,“ antwortete der Andere, ein Rothkopf in ärmlicher Bauertracht.

„Bei Mondenschein und um die Morgenämmerung auch nicht?“ forschte Jener.

„Auch dann nicht, erwiderte der Andere.

„Nun, so zeige mir den Weg, den ich einzuschlagen habe, um ungesehen zum Burghor zu gelangen,“ gebot der Krieger.

„Ihr solat diesem Pfade, bis Ihr unmitelbar vor dem ersten Thurme steht,“ verfehte der Rothkopfige. „Dann wendet Ihr Euch zur Rechten und schleichet hart an der Mauer hin, bis Ihr zu einen kleinen Gebüsch gelangt. Dort mögt Ihr Euch eine Weile verstecken, um zu lauschen, ob Euch auch Niemand entgegen kommt denn mitunter sendet der Graf eine Streifwache rings um die Burg. Wenn Ihr nirgends einperdächtiges Geräusch hört, so eilt rasch durch das Gebüsch und drückt Euch abermals an der Mauer hin, bis Ihr das vorpringende Thürmchen drüben unweit des Thors erreicht. Sollt Euch dort die Wache gewahren und drückt Euch unweit vor dreißig vor und klistert ihr „Mansfeld und Arnstein“ zu, auf diese Worte wird sie Euch passieren lassen. Kommt Ihr zum Burghor, so ruft den dort aufgestellten Wachen und dem Thorwart dieselbe Lösung zu, man wird Euch ungehindert einlassen.“

„Wo befindet sich das Zimmer des Fräuleins?“ forschte der Krieger weiter.

„Es ist in dem rechts vom Burghor liegenden Thurm,“ erwiderte Jener; „da Ihr Euch aber leicht in den verkehrten Thüren, die in das Innere desselben führen, irren könnt, so rathe ich Euch, den Hüben des Thorwarts als Begleiter mitzunehmen. Darin wird Niemand etwas Arges sehen; die wenigsten Schloßbewohner kennen mich von Angesicht, da ich fast immer bei Nacht gekommen und abgegangen bin; der Graf und seine Tochter sind die Einzigen, denen meine Gesichtszüge genau bekannt sind — wie Ihr Euch mit diesen Weiden abfinden werdet, ist Eure Sache.“